



# Edith Stein

GESELLSCHAFT ÖSTERREICH

## RUNDBRIEF

Ausgabe Nr. 13

Juni 2018

### Edith Stein und die Frage der Laienschwestern

Als Edith Stein am 14. Oktober 1933 in den Karmel Köln-Lindenthal eintrat, erfüllte sich für sie ein Wunsch, den sie schon seit der Zeit ihrer Taufe im Jahr 1922 hatte. Und tatsächlich, das zeigen ihre Schriften ebenso wie die überlieferte Korrespondenz, waren die folgenden Jahre für sie ausgesprochen glücklich. Edith Stein, Schwester Teresia Benedicta a Cruce, führte in Köln ein Leben des Gebets und der klösterlichen Gemeinschaft, und sie war zugleich auf Wunsch ihrer Oberen frei für die Weiterarbeit an philosophisch-theologischen Fragen. In diesen Jahren entstand ihr Hauptwerk *Endliches und ewiges Sein*, aber auch eine Reihe kleinerer wichtiger Texte, wie etwa *Das Gebet der Kirche*.

Als Karmelitin wurde Edith Stein damals mit einer konkreten Regelung des Zusammenlebens in klösterlichen Konventen konfrontiert, die erst durch das Zweite Vatikanische Konzil (1962 bis 1965) aufgehoben wurde: der Unterscheidung von Chor- und Laienschwestern.<sup>1</sup> Diese Trennung hatte sowohl eine geistliche als auch eine soziale Bedeutung, die nicht zu unterschätzen ist. Eine analoge Regelung gab es auch in den Männerklöstern. Vom Erzabt von Beuron, Raphael Walzer, ist überliefert, dass er dieses System der Separierung für ausgesprochen angemessen hielt und sogar Kritik an der seiner Ansicht nach inkonsequenten Praxis übte, die damals in den karmelitischen Gemeinschaften in dieser Sache üblich war. Walzer kritisierte, dass im Karmel *eine Art religiöse Gleichschaltung* herrsche, die mit den Idealvorstellungen der heiligen Teresa von Ávila zusammenhänge.<sup>2</sup> Hintergrund dieser Einschätzung war, dass der Karmel das Institut der Laienschwestern zwar kannte, es aber tatsächlich nur im Sinn eines Zugeständnisses Teresas verstand, weil es im Tagesablauf notwendig war, praktische Fragen im Leben der Gemeinschaften zu bewältigen, die mit der klausurierten Lebensweise der Chorschwestern nicht zu verbinden war.<sup>3</sup>

Als Edith Stein im Jahr 1933 in den Karmel eintrat, war Walzer besorgt, wie ihr Zusammenleben mit akademisch nicht gebildeten Oberen und Mitschwestern gelingen könne.<sup>4</sup> Edith Stein selbst jedoch hatte diese Befürchtungen nicht und stellte im Gegenteil die Sinnhaftigkeit der Aufspaltung der Konvente infrage. Die Unterscheidung innerhalb der Gemeinschaft widersprach ihrem Bild eines geistlichen Zusammenlebens.

17 Jahre später wandte sich in Echt eine der dortigen Laienschwestern in der Frage ihres Status hilfesuchend an Edith Stein. Diese setzte sich für sie ein und kritisierte die Situation deutlich. Das Problem der Laienschwestern, so schrieb Edith Stein damals, sei nicht befriedigend gelöst und wirke sich in der Praxis „schlimm“ aus.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Dekret über die zeitgemäße Erneuerung des Ordenslebens „Perfectae caritatis“, in: K. RAHNER/H. VORGRIMLER (Hg.), Kleines Konzilskompendium (Freiburg i. Br. 251994) Art 15.

<sup>2</sup> Vgl. R. WALZER, Stellungnahme zu Edith Stein, in: J. KAFFANKE u. K. OOST (Hg.), „Wie der Vorhof des Himmels“ (Beuron 22009) 228-233, hier 231.

<sup>3</sup> Vgl. E. STEIN, Brief an P. Brüning v. 26. 4. 1940, in: ESGA 3, Br. 670, Anm. 9, 440 f. Siehe auch M. A. NEYER, Teresia Renata Posselt ocd, 475-477.

<sup>4</sup> Vgl. R. WALZER, Stellungnahme zu Edith Stein, 231 f.

<sup>5</sup> Vgl. E. STEIN, Brief an P. Brüning v. 26. 4. 1940, in: Briefe II, Br. 670, 440. Siehe auch DIES., Brief an A. Stadtmüller v. 30. 3. 1940, in: ESGA 3, Br. 661, 428; D. LEISTER, Brief an E. Stein v. 25. 4. 1940, in: ESGA 3, Br. 669, 436-438, und P. BRÜNING, Brief an E. Stein v. 3. 5. 1940, in: ESGA 3, Br. 671, 441-443.

#### Liebe Freunde der ESGÖ,

als dem neuen Sekretär der Edith Stein Gesellschaft Österreich kommt mir die Pflicht und Ehre zu, mich Ihnen in diesen wenigen Zeilen vorzustellen und etwas von meinem Weg mit und zu Edith Stein erzählen zu dürfen.

Ich bin, wenn ich das so sagen darf, Philosoph. Schon bevor ich mein Studium in Wien anfang, war ich öfters von manchen Priestern mit der Frage konfrontiert geworden, ob ich als zukünftiger Philosoph denn Edith Stein kenne, denn sie war ja eine heilige Philosophin. Ich muss zugeben, ich kannte nur ihren Namen. Eine tiefere Verbindung hatte ich zu Augustinus, wusste etwas von Thomas von Aquin, aber Edith Stein war mir nicht näher bekannt. Nun, jeder muss mal anfangen. Die unzähligen Hinweise dieser Priester und die Besuche der Messen in der Edith-Stein-Kapelle der KHG Wien haben mich dann dazu gebracht, mir zumindest die Grundzüge ihrer Biographie anzuschauen. Ich habe dort auch gelesen, dass sie bei Edmund Husserl studierte und als Phänomenologin anfang, aber von ihrer Philosophie hatte ich nach wie vor keine Ahnung.

Im Laufe des Studiums habe ich mich allerdings zunehmend als Phänomenologe profiliert und wurde selber sozusagen auf zeitliche Entfernung zum Schüler von Edmund Husserl. In mehreren Seminararbeiten analysierte ich verschiedene Aspekte seiner Philosophie und im Rahmen meiner Beschäftigung mit der Frage der Konstitution des Anderen gelang ich auch zur Edith Steins Doktorarbeit *Zum Problem der Einfühlung*. Ihre Darstellung fand ich sehr klar und systematisch aufgebaut; dies sind zwei Eigenschaften, die der große Meister bis zum Ende seines Lebens leider nicht erworben hat. Dann habe ich mich jedoch mit anderen Sachen beschäftigt und Edith Stein auch wieder vergessen – bis vor Kurzem eigentlich, als mir diese Stelle eher durch Zufall als durch mein Zutun angeboten wurde. Unverdient sind die Gaben Gottes und noch so manches im Leben des Menschen. Auf der anderen Seite bietet sich nun auch die Möglichkeit, mit einem neuen Blick auf den eigenen Weg zurückzuschauen. Jetzt, als neuer Sekretär der ESGÖ, sehe ich, dass die Edith Stein wieder meine Wege kreuzt und dass ich nun eine besondere Gelegenheit habe, zur besseren Kenntnis ihrer Schriften zu gelangen. Schließlich sind wir ja auf eine eigentümliche Weise verbunden, denn wir studieren bei demselben Meister, wobei ich jetzt nicht nur an Edmund Husserl denke.



Herzlich grüßt

Juraj Hyross BA  
Sekretär der ESGÖ

Mit dieser Parteinahme für die Laienschwestern und der Betonung des Gemeinschaftsideals wich sie sehr von der damals üblichen Sicht ab. Wie außergewöhnlich dies war, lässt sich daran ermessen, dass die Echter Priorin genau diese Einstellung Edith Steins später „beinahe als Hindernis für die Seligsprechung betrachtet“<sup>6</sup> hätte. Raphael Walzer hingegen, der vormals so stark für die Separierung der Ordensleute in den Klöstern und Abteien plädiert hatte, schloss sich Jahre später der Sichtweise Edith Steins in vollem Umfang an: „Heute wünschte ich nichts dringender als die Rückkehr zu einer religiösen Familie ohne Zweiklassensystem von Chormönchen und Laienbrüdern, Chorfrauen und Laienschwestern.“<sup>7</sup>

<sup>6</sup> M. A. NEYER, Teresia Renata Posselt ocd. Ein Beitrag zur Chronik des Kölner Karmel (2. Teil), in: Edith Stein Jahrbuch, Bd. 9. Menschen, die suchen (2003) 447-487, hier 476.

<sup>7</sup> R. WALZER, Stellungnahme zu Edith Stein, 231.

Für uns heute ist die Frage der Chorfrauen und Laienschwestern nur ein Thema der Historie. Zur Zeit Edith Steins jedoch war es brisant, denn es ging dabei auch um *die eine Würde*, die Gott jedem Menschen zukommen lässt, egal, welchen Standes er ist. Edith Stein hat sich hier sensibel und kritisch gegen eine Regelung gewandt, die in der weltweiten Kirche erst viel später neu geordnet werden sollte.



Regens Dr. theol. habil. Tonke Dennebaum  
Mainz

## Gebetsraum „Schutzpatrone Europas“ im Wallfahrtsort Dolina („Maria im Walde“, „Autobahnkirche“) bei Klagenfurt

Im Juni (17./18./19.) des Jahres 1849 berichteten (mindestens) sechs Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren von einer Marienerscheinung im Wald zu Poggersdorf/Ktn., genau dort, wo heute der Altar der Marienkirche Dolina steht. Obwohl die Erscheinungen von der Kirche nicht offiziell anerkannt wurden, verbreiteten sich die Nachrichten über die wunderbare Begebenheit sehr rasch. Erste Wallfahrten setzten ein und ein groß dimensionierter Kirchenbau wurde angelegt. Als der Turm und das Kirchenschiff jedoch 1889 einstürzten, interpretierte das die Bevölkerung als „schlechtes Zeichen“ und die Wallfahrten ebten ab. Erst nach dem zweiten Weltkrieg setzte der Pilgerstrom wieder ein, und die Kirche wurde von den Heimkehrern bewußt als Zeichen der Versöhnung der Völker wieder aufgebaut. Dolina wird heute gerne von polnischen und slowakischen Reisegruppen aufgesucht, die auf dem Weg nach Rom eine Rast in Kärnten einlegen. Traditionell wird die Hl. Messe am Sams-



Altarbild



Autobahnkirche Maria im Walde, Dolina



Bischof Schwarz mit  
Ikone Edith Stein



Pilgerraum

tag Abend um 19.15 Uhr gefeiert, an jedem Marienfeiertag und an den Sonntagen im Mai und August auch um 15.00 Uhr.

Monsignore Leopold Silan (\* 27.11.1934), am 2.7.1961 im Dom zu Klagenfurt zum Priester geweiht, war von 1970 bis 2004 Pfarrer in Poggersdorf und in dieser Zeit lange Dechant des Dekanates Tainach. Sein Lebenswerk umfaßt viele erfolgreiche Bau- und Kunstprojekte, darunter auch die Generalrenovierung der Marienkirche Dolina „Maria im Walde“, mit zusätzlicher Widmung als erste Autobahnkirche Österreichs. Anlässlich seines goldenen Priesterjubiläums im Jahre 2011 äußerte Msgr. Silan den Wunsch und den Plan, das regional bekannte Marienheiligtum um einen Gebetsraum für Europa

mit Darstellungen der Schutzpatrone Europas (Benedikt, Kyrill und Method, Katharina von Siena, Birgitta von Schweden, Teresia Benedicta vom Kreuz/Edith Stein) zu ergänzen.

In vielen Arbeitssitzungen zahlreicher freiwilliger Mitarbeiter kristallisierte sich die Idee heraus, die Europaheiligen als Ikonen darzustellen, da Europa auch eine tiefe Wurzel in der östlichen Kirche hat. Die Ikonen der Europaheiligen wurden von der Klagenfurter Malerin Renate Amlacher gestaltet. Architektur und Design des Oratoriums gehen auf den Architekten Ferdinand Certov zurück, Barbara Möseneder gestaltete den Tabernakel des Gebetsraums.

Am 29. April 2018, am Fest der hl. Katharina von Siena, wurden die Ikonen durch Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz und Msgr. Silan gesegnet, Altar und Oratorium mit dem neuem Altar und dem Tabernakel geweiht.

Bis zum Jahr 2020 soll das Thema „Schutzpatrone Europas“ noch durch sechs moderne Skulpturen im Außenbereich des Wallfahrtsortes ergänzt werden. Die Pilger werden dort über QR-Code-Abfragen detaillierte Informationen zu Leben und Wirken der Schutzpatrone abrufen können.

Dietmar Wuksch und Msgr. Leopold Silan  
(red. E.M.)

Fotos: Dietmar Wuksch; „Wikipedia“

### Mitglied werden

Mitglied der Edith Stein Gesellschaft Österreich kann jede und jeder werden, der sich mit den Zielsetzungen der Gesellschaft identifizieren kann. Die Gesellschaft ist offen für Edith Stein

Forscher sowie für Verehrer und Fragende, die Interesse für das Leben und die Botschaft Edith Steins haben. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf oder besuchen Sie eine unserer Veranstaltungen.

## An Ort und Stelle Münster und Bergzabern



Taufstein in  
Bergzabern

Eine Deutschlandreise im Mai brachte mich gleich einige Male auf die Spuren Edith Steins. Zuerst in Münster. Dort fand vom 10.-13. Mai der Deutsche Katholikentag statt, unter dem Motto „Suche Frieden“. Auf unserem Stand der Karmelgemeinschaften hing unter anderem ein Plakat von ihr. „Ja, Edith Stein, die kenn ich, die war bei uns“ - so und ähnlich waren spontane Kommentare bei den Besuchern des Standes zu hören. Es war mir klar - die Münsteraner haben einen Bezug zu Edith, die als Dozentin am Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik entscheidende Monate ihres Lebens in dieser Stadt verbracht hat. Im Programm des Katholikentags fanden sich auch ein Workshop zum Thema „Edith

Stein - Jüdin, Christin, Patronin Europas“ unter der Leitung von Dr. Beate Beckmann-Zöller und Dr. Katharina Seifert, ein Friedensgebet im Geiste Edith Steins und ein Edith Stein Gottesdienst unter Leitung von Bischof Felix Genn in der Ludgeri-Kirche, wo Edith Stein am Sonntag des Guten Hirten 1933 Klarheit für ihren Berufungsweg erhalten hat, für den Eintritt in den Karmel. „Frieden zu suchen ist kein Spaziergang“, erklärte Bischof Genn in seiner Predigt. „Es kann sich einprägen bis in Leben und Tod. Und das kann etwas kosten. Das zeigt das Leben dieser großen Frau.“

Inmitten des Katholikentagstrubels gelang es mir doch, eine stille Viertelstunde in der Kirche zu verweilen. Es ist schon etwas Besonderes, sich mit ihr zu verbinden, dort wo sie gebetet und gerungen hat. Auf unserer Reise passierte das ein zweites Mal – beim Besuch von Bad Bergzabern. Auch das ist ein Ort, an dem Edith richtungsweisende Entscheidungen traf. Steht man in der Kirche, in der Edith vor nahezu 100 Jahren (1.1.1922) getauft wurde und kurz danach ihre erste Hl. Kommunion empfing, betrachtet man den Taufbrunnen mit dem Davidstern, wird vieles lebendig, was von der Heiligen bekannt ist. Aus Büchern und Vorträgen wissen wir vieles, aber an Ort und Stelle zu sein mit diesem Wissen, lässt doch zumindest etwas davon erahnen, welche Bedeutung das für sie hatte. Und für uns heute - denn es wirkt nach!



Eva Wagensommerer OCDS  
Schriftführerin der ESGÖ

## Buchtipp



### Edith Stein Jahrbuch 2018

Herausgegeben im Auftrag des Teresianischen Karmel in Deutschland und Österreich (Unbeschuhten Karmeliten) unter ständiger Mitarbeit der Edith Stein Gesellschaft in Deutschland und Österreich, Band 24  
288 Seiten.

14 x 22,5 cm. Broschur

Preis: € 19,80 (D) / 20,40 (A)

In der neuen Ausgabe des Edith Stein Jahrbuches finden Sie auch zwei Beiträge aus der ESGÖ Jahrestagung 2017 abgedruckt, den von Dr. David Oberreiter und den von Fr. Dr. Małgorzata Bogaczyk-Vormayr.

## Buchtipp

Folgende Bücher können Sie bei der Versandbuchhandlung „Verlag Christliche Innerlichkeit“ über [ci-verlag@karmel.at](mailto:ci-verlag@karmel.at) oder bei jeder ESGÖ Veranstaltung erwerben.



### Freiheit, Glaube, Gemeinschaft Theologische Leitlinien der Christlichen Philosophie Edith Steins von Tonke Dennebaum

Verlag Herder

1. Auflage 2018, Kartoniert

416 Seiten

ISBN: 978-3-451-38066-2

Preis: 34 €

Der Autor widmet sich in seiner hier veröffentlichten Habilitationsschrift einem bisher eher am Rande thematisierten Aspekt des Gesamtwerks Edith Steins: die Frage nach ihrem *theologischen* Standpunkt. Das Werk beginnt mit einem länglichen Kapitel über Edith Steins Biographie, denn, wie sich der Autor im Vorwort ausdrückt, „eine erkenntnistheoretisch verantwortete Theologie, die die Wende zum Subjekt mitvollzieht, es nicht dabei belassen kann, eine bloß theoretische Axiomatik zu formulieren, sondern sich als Spiegel einer lebendigen Glaubensgeschichte begreifen muss. [...] Es bietet ] sich an, den Entstehungskontext und Sitz im Leben der jeweiligen Überlegungen als deren ersten hermeneutischen Schlüssel aufzufassen. Im Fall Edith Steins liegt dies besonders nahe, hatte sie doch konsequent Anteil an den ideen- geschichtlichen, gesellschaftlichen, kirchlichen und politischen Entwicklungen ihrer Zeit und war unmittelbar in diese verwoben.“ Im Kapitel zwei entfaltet der Autor das Steinsche Projekt einer christlichen Philosophie, besonders in seinem Verhältnis zu Husserl und Thomas aber auch zum damaligen Umbruchssituation in Theologie und Kirche. Im Kapitel drei wird auf die theologisch relevanten Inhalte der christlichen Philosophie Steins eingegangen, indem besonders die beiden Schriften *Freiheit und Gnade* und *Endliches und Ewiges Sein* untersucht werden.

Im zentralen Kapitel vier arbeitet der Autor seine Einsichten über die Leitbegriffe Freiheit, Glaube und Gemeinschaft „in ihrer Bedeutung als religionsphilosophische und theologische Leitbegriffe des Denkens Edith Steins“ (aus dem Vorwort) heraus.

Der Leser wird in diesem Buch prägnante Darstellungen und Positionierung Edith Steins in zentralen Themen wie dem Verhältnis zwischen Altem und Neuem Bund, dem Wert von Stellvertretendem Opfer und Sühne...

Durch die Treue zu seinem hermeneutischen Grundsatz (siehe oben), durch den die systematische theologische Darstellung immer mit dem Leben der Heiligen verbunden bleibt, gelingt es dem Autor, auch intellektuell komplexe Zusammenhänge in der Lehre Edith Steins dem Leser zugänglich zu machen.

## Edith Stein Straße in Wien

Im vergangenen März wurde bekannt, dass die Stadt Wien Straßenzüge in der Seestadt (Wien 22) nach Edith Stein, Hildegard Burjan und Ida Görres benennen wird. Auf Anregung der VP-Bezirksparteiobfrau und Nationalratsabgeordneten Gudrun Kugler habe die Kulturkommission Donaustadt beschlossen, die Benennungen durchzuführen. Die Anträge seien einstimmig angenommen worden. Die Straßennamen werden im Zuge des weiteren Ausbaus der Seestadt vergeben, sobald sie benötigt werden. Der Zeithorizont ist noch nicht bekannt. Die ESGÖ freut sich darüber, dass bald auch in Wien eine Straße den Namen Edith Stein tragen wird.



## Erinnerungen an Pfarrer Josef Prieler und den Edith Stein-Kreis

„Es erfüllt mich immer wieder mit Dankbarkeit, wenn ich an die wunderbaren und geheimnisvollen Fügungen Gottes in unserem Leben denke“. Diese Worte Edith Steins hat Josef Prieler über seine persönlichen Lebenserinnerungen, die er 1999 zum Goldenen Priesterjubiläum verfasste, gestellt. Er reflektierte seine Erlebnisse im Zweiten Weltkrieg im Russlandfeldzug und gegen Kriegsende in Frankreich im Kontext zu den Lebensstationen von Edith Stein.



Ich lernte Josef Prieler 2002 beim Thomasfest der Dominikaner in Wien bei einem Vortrag von Frau Prof. Gerl-Falkovitz kennen.

Josef Prieler, ein Weltpriester, geboren am 15. Mai 1919 in Schützen im Gebirge (Bgl.), gründete 1987 nach einer exegetischen Tagung in Laxenburg mit einem Wiener Facharzt einen Edith Stein Kreis. Dieser Edith Stein Kreis kann als Wurzel der heutigen Edith Stein Gesellschaft Österreich bezeichnet werden. Warum ist die Erinnerung an längst Vergangenes oder der Blick zurück an den Anfang von Bedeutung?

Am 25. Februar 2018 verstarb Sr. Annunziata vom Kreuz im Karmel Mühlau in Innsbruck. Zwischen Sr. Annunziata und dem Weltpriester Josef Prieler bestand eine Verbindung durch die gemeinsame Begeisterung für Edith Stein. Über die Bekanntschaft zweier Karmelitinnen – bei einem Kuraufenthalt – konnte Josef Prieler mehr über Edith Stein erfahren und kam in Kontakt mit Frau Prof. Gerl-Falkovitz. Es entstand eine Freundschaft und ein Netzwerk, das Studierende in Europa förderte, die sich mit Edith Stein und ihrem breitgefächerten schriftlichen Werken wie z.B. der Frauenfrage, Pädagogik, Wahrheitsfrage u.a. wissenschaftlich auseinandersetzten. Josef Prieler war mit Martin Korpitsch maßgeblich beim Aufbau einer Studienbibliothek an der Technischen Universität Dresden initiativ und beteiligt. Er besuchte bis 2004 Tagungen, bei denen Studierende ihre Doktorarbeiten präsentieren konnten. Es war ihm auch ein persönliches Anliegen, den Edith Stein Kreis durch den Versand von Rundbriefen besonders zu den kirchlichen Feiertagen – wie Weihnachten und Ostern – über Gedanken aus dem Leben und Schriften von Edith Stein oder wichtige Veranstaltungen zu informieren. Solange es sein Gesundheitszustand erlaubte lud er die Freunde des Edith Stein Kreises in seine Wohnung zu feierlichen Messen ein. Er stiftete für die Klosterkapelle im Karmel St. Josef Mühlau anlässlich der Heiligsprechung Edith Steins eine Statue von Leo Moroder, einem Künstler aus St. Ulrich in Gröden (Südtirol). Wo immer es ihm möglich war, sprach er von Edith Stein, betete mit ihren Worten zu Gott und gab so ein Zeugnis dafür, daß Edith Steins Wirken in einer politisch schwierigen Zeit Menschen auch in der Gegenwart ermutigt.

Josef Prieler starb am 31. August 2006. Bis zur Gründung der Edith Stein Gesellschaft Österreichs übernahm ich die Aufgabe, den Edith Stein Kreis mit Rundbriefen zu versorgen und Österreich bei Edith Stein Tagungen in Breslau und Salzburg zu vertreten.

Mag<sup>a</sup>. Elisabeth Donabaum,  
Pädagogin für SchülerInnen mit besonderem Förderungsbedarf im Schuldienst der Stadt Wien.  
Forschung: Pädagogik, Sonder- und Heilpädagogik,  
Pädagogik bei Edith Stein

### Edith Stein Fest 2018

Samstag, 11. August 2018

16.30 Uhr Vortrag von em. Univ.-Prof. Dr. Josef Weismayer

18.00 Uhr Festmesse

## Die Welt steht in Flammen

Die in Zusammenarbeit mit der ESGÖ, den Karmeliten und dem Wagner Verlag 2015 entstandene Ausstellung „Die Welt steht in Flammen“ wird gerade im Linzer Priesterseminar (Harrachstrasse) bis Mitte Juli öffentlich gezeigt. Die Ausstellung besteht aus 32 Plakate im Format 100 x 170cm, die in der Nazi-Zeit verfolgte, zum Teil ermordete Persönlichkeiten aus Orden und Klerus in Österreich vorstellen. So wie die Ausstellung „Edith Stein – ein Selbstbildnis“, die auf 30 Plakaten das Leben Edith Steins darstellen, kann auch diese über die ESGÖ entliehen werden. Kontaktieren Sie uns oder besuchen Sie unsere Seite im Internet, für weitere Infos.

### Edith Stein Tagung 2018

#### „Alle Bildung ist Selbstbildung“

Freitag, 19. Oktober 2018

18.00 Uhr Hl. Messe im Stephansdom

Vorsitz: P. Roberto Maria PIRASTU OCD, Präsident der ESGÖ

19.45 Uhr Festsaal des Erzbischöflichen Palais

Eröffnungsvortrag von Dr. Beate BECKMANN-ZÖLLER:  
„Bildung zur Menschwerdung“

Samstag, 20. Oktober 2018

10.00 Uhr P. Dr. Christof BETSCHART OCD

„Selbstgestaltung versus Kreuzgestalt?“

11.30 Uhr Prof. Dr. Anna Maria PEZZELLA

„Identität und Bildung bei Edith Stein“

12.30 Uhr Mittagspause

14.30 Uhr em. Univ.-Prof. Dr. Josef WEISMAYER, Mag. Erhard LESACHER

„Warum ein einfacher Glaube nicht genügt ...“

16.00 Uhr Dr. Małgorzata BOGACZYK-VORMAYR

„Bildung zur Klarheit - nach Edith Stein,  
Karl Jaspers und Barbara Skarga“

17.00 Uhr DDR. Oskar DANGL: „Bildung in einer pluralen Gesellschaft  
- mit der leitenden Frage:  
Gibt es eine wertere-neutrale Bildung?“

18.00 Uhr Podiumsdiskussion aller Vortragenden

Ort: Festsaal im Erzbischöflichen Palais, Wollzeile 2, 1010 Wien

Anmeldung: Tel.: 0699/16770217, e-Mail: info@edith-stein-gesellschaft.at  
www.tagung.edith-stein-gesellschaft.at

### Vorstand und Beirat

Vorstand:

Präsident - P. Dr. Roberto Maria Pirastu OCD

Vizepräsidentin - Mag. Dr. Elisabeth Maier

Schriftführerin - Eva Wagensommerer, MSc

Kassenführerin - MMag. Renate Tolunay

Weitere Mitglieder Dr. Regina Willi, P. Dr. Martin Mayerhofer FSO

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Małgorzata Bogaczyk-Vormayr,

o. Univ.-Prof. Dr. Ingeborg Gerda Gabriel,

em. Univ.-Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz,

o. Univ.-Prof. Dr. Marianne Schlosser,

em. Univ.-Prof. Dr. Josef Weismayer

### Impressum:

Edith Stein Gesellschaft Österreich (ESGÖ)

Silbergasse 35 - 1190 Wien

eMail info@edith-stein-gesellschaft.at

Parteienverkehr nach tel. Vereinbarung Tel. +43 699 16770217

www.edith-stein-gesellschaft.at

www.facebook.com/edith.stein.gesellschaft

Spendenkonto: IBAN AT11 3200 0000 1166 8209